



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN DER REPUBLIK SÜDAFRIKA

PRETORIA, den 26. November 1969
P. O. Box 2289

Ref.: 340.1 - Hu/st

VERTRAULICH

Herrn Botschafter P. Micheli
Generalsekretär des
Eidgenössischen Politischen
Departements

Botschafter

B e r i

an	GERMUEB			c/a
Datum	2.12	9.11		M.12
Von	GRU	GR		GR
Erst	2. Dez. 1969			
Ref. No.	B. 15.50.4. (A/Sud)			

Allfälliger Schweizeraufenthalt
von Ministerpräsident Vorster

Herr Botschafter,

Vorster B.J.

Mit Schreiben vom 30. April und 20. Mai d.J. orientierte ich Sie über den damals vom südafrikanischen Aussenminister, Dr. Hilgard Muller, in Aussicht genommenen Schweizeraufenthalt. Es war, wie ich Ihnen damals meldete, seine Absicht - zwischen seinen offiziellen Besuchen in Portugal und England - sich in privater Eigenschaft eine Woche lang in Genf aufzuhalten, um dort etwas Entspannung zu suchen.

Dieser Erholungsaufenthalt fand im vergangenen Juni statt. Dr. Muller, welcher im Hotel Richmond abstieg, vermied es, mit offiziellen Stellen Kontakt zu nehmen, um den privaten Charakter seines Besuches in der Schweiz zu wahren.

Anlässlich meiner Vorsprache bei Ihnen am 31. Oktober orientierte ich Sie über die positiven Eindrücke, die der südafrikanische Aussenminister von seinem Schweizeraufenthalt mit nach Hause brachte.

Am 3. November, am Tage nach meiner Rückkehr aus meinem Heimaturlaub, nahm Aussenminister Muller mit mir Fühlung, um mir folgendes mitzuteilen:

Während seines Aufenthalts in Genf sei er auf ein gerade dort weilendes Oberhaupt eines schwarzafrikanischen Staates gestossen. Die beiden hätten sich in der Folge zu einem Abendessen getroffen, in dessen Verlauf ein wertvoller

./.

- 2 -

Gedankenaustausch habe stattfinden können. In Anbetracht der in der Rhonestadt herrschenden "freien Atmosphäre" habe kein Mensch von diesem für ihn so wertvollen Kontakt Notiz genommen. Deswegen schein ihm - so führte er weiter aus - Genf als internationaler Treffpunkt für südafrikanische Kontaktnahmen als ganz besonders geeignet. Dies veranlasse ihn zu überlegen, ob er Ministerpräsident Vorster nahelegen sollte, sich im kommenden Jahr ebenfalls zu einem Aufenthalt nach Genf zu begeben, um dort mit Staatsoberhäuptern oder Regierungschefs von schwarzen Staaten ins Gespräch zu kommen. Von südafrikanischer Seite aus würde aus naheliegenden Gründen die Anknüpfung, bzw. Pflege derartiger Beziehungen, streng geheim gehalten werden müssen.

Aussenminister Muller bemerkte, dass er, bevor er Ministerpräsident Vorster über sein Projekt orientiere, meine persönliche Reaktion zu diesem Vorhaben vernehmen wolle. Ich erwiderte, dass es dem Sinn der schweizerischen Neutralität entspreche, grundsätzlich jedem Ausländer den Besuch unseres Landes zu gestatten, vorausgesetzt dass er sich jeglicher politischer Tätigkeit enthalte. Meiner persönlichen Auffassung nach würde ein reiner Gedankenaustausch zwischen fremden Regierungschefs oder Staatsoberhäuptern auf Schweizerboden kaum den Rahmen des schweizerischen Gastrechts sprengen. Um ihm im vorliegenden Fall, bei welchem auch gewisse Sicherheitsfaktoren eine Rolle spielen dürften, eine verbindliche Antwort geben zu können, müsste ich jedoch sein Vorhaben den zuständigen schweizerischen Behörden zur Ueberprüfung unterbreiten.

Gestern kam Aussenminister Muller auf unser Gespräch zurück. Er sagte, er habe inzwischen mit Ministerpräsident Vorster gesprochen, welcher grundsätzlich nicht abgeneigt wäre, im kommenden Juni zu einem etwa einwöchigen Besuch nach Genf zu reisen. Dies unter der Voraussetzung allerdings, dass schweizerischerseits keine Bedenken bestünden und dass seine Anwesenheit in der Schweiz streng geheim bleibe.

Nach Auffassung von Dr. Muller wäre es - falls dem Besuch unsererseits nichts entgegensteht - im Interesse der Geheimhaltung zweckdienlich, wenn Ministerpräsident Vorster in dem in Onex gelegenen Haus "Le Ranch" des beim europäischen Sitz der Vereinten Nationen akkreditierten südafrikanischen Botschafters W. Naudé logieren würde.

./.

- 3 -

Letzterer könnte dann mit seiner Familie vorübergehend in einem Hotel Unterkunft finden. Als Begleitpersonen für Ministerpräsident Vorster kämen, ausser Dr. Muller, noch zwei Sicherheitsbeame in Frage. "But we do not want to embarrass our Swiss friends", meinte der Aussenminister. Er ersuchte mich deswegen, nun bei Ihnen über die Opportunität dieses Projektes zu sondieren.

Unter diesen Umständen darf ich Sie bitten, mich in die Lage zu versetzen, dem Anfrager verbindlich zu antworten.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



mit Hypo ab-
Maren